

*Pöttinger***Klaus Pöttinger, 63**

Der gebürtige Grieskirchener ist Eigentümer des Landtechnikherstellers Pöttinger und Geschäftsführer der Green-Tech-Tochter Pöttinger Entsorgungstechnik. Er studierte Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau und absolvierte ein Leadership-Programm der Harvard Business School in Boston. Er startete als technischer Leiter des Tochterbetriebes Bayerische Pflugfabrik im Familienunternehmen. Ab 1991 war er geschäftsführender Gesellschafter der Muttergesellschaft – Alois Pöttinger Maschinenfabrik – in Grieskirchen, wo er bis 2016 die Funktion der Geschäftsführung Technik innehatte. Bis 2013 war Pöttinger Präsident der IV Oberösterreich sowie bis 2012 Vizepräsident der IV Österreich. Pöttinger ist Vater von vier Kindern.

# „Wer zu viel verbraucht, wird aussortiert“

Der Landtechnikunternehmer **Klaus Pöttinger** erklärt, warum Unternehmen ihre Energieeffizienz hochschrauben müssten, um dem Selektionsdruck standzuhalten. Interview: Daniel Pohselt

**INDUSTRIEMAGAZIN:** Sie mischen nach Ihrem Rückzug aus der operativen Führung des Landtechnikherstellers 2016 weiter im Tagesgeschäft mit. Sie leiten mit der Pöttinger Entsorgungstechnik eine Unternehmenstochter, die klein anfang. Sehen Sie diese noch als Start-up? **Pöttinger:** Sie ist der Unternehmensgröße eines Start-ups wohl schon erwachsen. Wir sind heute in Österreich 70, in der Slowakei 180 Mitarbeiter. Und wir erweitern laufend unser Programm, wachsen schnell.

**Das heißt, Ihr Geschäftsmodell, in Biogasanlagen über Trockenvergärung von Abfallstoffen Strom und Wärme zu erzeugen, verfrägt schon in Kommunen und der Industrie?**

**Pöttinger:** Neben den Investitionen im Kunststoff-Recyclingbereich verfolgen wir eine Weiterentwicklung des Kompostierverfahrens: die Trockenfermentation. Diese Technologie ist um einiges effizienter. Anstatt nur Komposterde entsteht zusätzlich Biogas. Und es ließe sich, denken wir größer, ein nicht unerheblicher Anteil von flüssigem Gas für die Transportlogistik schaffen und die CO<sub>2</sub>-Belastung drastisch absenken. Rund um diese Prozesse entwickelten wir eine Plattform, Services, Verrechnungsmodelle.

„Die Menschen sollen und werden E-Auto fahren. Wo liegt dann das Problem?“

**Klaus Pöttinger**, Eigentümer Pöttinger Landtechnik und Geschäftsführer Pöttinger Entsorgungstechnik, zum Lobautunnel-Streit

**Und dann kann sie kommen, die CO<sub>2</sub>-Steuer?**

**Pöttinger:** Die CO<sub>2</sub>-Bepreisung liegt als Aufgabe vor uns. Es ist unbestritten, dass die Industrie grüner werden muss. Der österreichische Erkenntnis-

theoretiker Rupert Riedel vertrat die These, dass biologische Wettbewerber, die zu viel Energie verbrauchen, aussortiert würden. Energieeffizienz ist somit das Kriterium für die Lebens- und Anpassungsfähigkeit. Das rufe ich meinen Unternehmerkollegen gerne in Erinnerung: Unsere Industrien werden über den Energieverbrauch selektiert werden.

**Bei Umweltdebatten wird es schnell emotional – siehe Lobautunnelbau. Kostet Sie das Nerven?**

**Pöttinger:** Agieren politische Entscheidungsträger faktenbefreit, dann ja. Ich denke, es sollten eher die Techniker als die Juristen zurate gezogen werden. Auch bei der Energieform Gas wäre eine weniger demagogische und stärker innovationsorientierte Einstellung wünschenswert. Und zum Tunnel: Die Menschen sollen und werden E-Auto fahren, wo liegt dann das Problem?

**Wen sollte sich Österreich zum Vorbild nehmen?**

**Pöttinger:** Wenn ich in die Schweiz blicke, sehe ich dort klarere Diskussionsprozesse. Und auch die bessere Uniausbildung, niedrigere Steuern und verkoppelte Verkehrssysteme.

**Im Vorjahr gab es Grund zum Feiern: Das Unternehmen wurde 150 Jahre alt. Das Handwerk**



## Pöttinger

wird im Unternehmen hochgehalten.

**Pöttinger:** Es gibt da einen Spruch, der stand schon zu Großvaters Zeiten in der Kantine: „Wer ist ein Meister, der was ersann. Wer ist ein Geselle ... der was kann. Wer ist ein Lehrling ... jeder-mann.“ Diese Grundeinstellung haben wir uns bewahrt. Selbst wenn keiner von uns mehr an die zwölf Meistertitel des Urgroßvaters heranreicht.

Seit dem Rückzug Ihres Bruders aus dem Unternehmen sind fünf familienfremde Manager in der Geschäftsführung. Hat die fünfte Generation keine Ambitionen auf die Führung?

**Pöttinger:** Mein Bruder Heinz und ich haben jeweils vier Kinder, natürlich wäre es schön, wenn sie als Vertreter der fünften Generation einmal an Bord kommen. Es gilt der Grundsatz: Kompetenz



„Es gilt der Grundsatz: Kompetenz vor Genetik.“

Klaus Pöttinger zur Erbfolge im Unternehmen

vor Genetik. Es gilt, sich einmal international die Sporen zu verdienen. Im Schatten der großen Hauseiche wird das nichts. Und die fünf Herren, die die Geschäfte leiten, sind sehr starke Persönlichkeiten. Sie leisten hervorragende Arbeit.

Verspüren Sie pandemiebedingt erhöhten Druck, Führungspflichten wahrzunehmen?

**Pöttinger:** Es ist jetzt für Manager die Zeit, das Kreuz durchzudrücken. Neben ihren Mitarbeitern zu stehen und nirgendwo sonst. Nicht in der Polarisierung nach Lösungen zu suchen, sondern der Toleranz und Zusammenführung. Werte, die wir seit 150 Jahren hochhalten. Wir begegnen uns auf Augenhöhe – egal ob Arbeiter oder Bankdirektor.

FOTO: S. BEIGESTELLT

Förderberatung

**CONFIDA**

„Wir sorgen dafür, dass sich Forschung und Entwicklung auszahlen.“

CONFIDA-UNTERNEHMENSBERATUNG.AT



MAG. ALEXANDRA STANGL  
BEEIDETE WIRTSCHAFTSPRÜFERIN  
UND STEUERBERATERIN

KLARA FASCHING M.A.  
SENIOR CONSULTANT



Produktlösungen aus der Pöttinger-Welt der Entsorgungstechnik: Modulares Fermentersystem (li), Presscontainer

Sie sollen in Ihrer Funktion als IV-Oberösterreich-Präsident im Regierungskabinett Wolfgang Schüssel einmal ange-regt haben, einen kontinuierlichen Ver-besserungsprozess für Beamte einzu-führen. Wurde daraus eigentlich etwas?

**Pöttinger:** Dieser KVP kam auf meine Anregung hin. Einige Jahre wurden die

besten Vorschläge von Beamten – auch hohen – von Bundeskanzler Schüssel prämiert.

**Und heute? Was fehlt Ihnen in der Verwaltung?**

**Pöttinger:** Es gibt dort damals wie heute reformerische Menschen, denen nicht

erlaubt wird, Umbrüche herbeizuführen. Ich würde mir auch einen effizienteren Ressourceneinsatz im öffentlichen Be-reich wünschen. Den müsste die Digita-lisierung bringen. Umso weniger Res-sourcen wir in der öffentlichen Hand binden, umso mehr Ressourcen könnten wir dem privaten Sektor zuführen.

## Am Puls der Zeit

Akademische Ausbildung auf höchstem Niveau und die enge Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft sind Markenzeichen der FH Salzburg. Mehr als 12.000 Absolvent\*innen sind mittlerweile erfolgreich im Berufsleben tätig.

**K**lare Stärken von Fachhochschulen sind der Praxisbezug sowie die Nähe zur Wirtschaft und Arbeitswelt. Lang-jährige Kooperationen mit regionalen und nationalen Unternehmen tragen wesentlich zum Erfolg der FH Salzburg bei – sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Unternehmen ziehen beispielsweise Nutzen aus Wissens-transfer und Recruitingmöglichkeiten, bringen Praxisnähe in die Lehre ein und ermöglichen die Umsetzung innovativer Ideen und Projekte.

### Technik trifft Innovation

Komplexe IT-Systeme und Informationstechnologien prägen die Welt von heute. Um diese Systeme zu verstehen und zu entwickeln,

braucht es nicht nur tiefes technisches Wissen, sondern auch Kreativität und Innovationsgeist. Die IT-Studiengänge der FH Salzburg bieten mit topaktuellen Inhalten und vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten dafür die beste Basis. Das Angebot wurde im Herbst 2021 durch den neuen Master „Business Informatics“ ergänzt, der ganz unter dem Motto „Designing Digital Economy“ steht. Er befähigt Studierende, ihre Ideen in nachhaltige Konzepte zu entwickeln und in Unternehmen damit Potenziale der Digitalisierung zu erschließen.

### Career Center

Das Career Center der FH Salzburg unterstützt Studierende und Alumni bei der Karriereplanung und beim Einstieg in die Berufswelt. Dazu gehören kostenlose Workshops zum Thema Karriereplanung sowie ein umfangreiches Job- und Karriereportal. Unternehmenspartner können kostenlos Stellenangebote einstellen und zusätzliche Employer-Branding-Möglichkeiten nutzen, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.



© FH Salzburg/Nemmayr/Musser

*Studierende schätzen an der FH Salzburg das ausgezeichnete Betreuungsverhältnis, die moderne Ausstattung und hohe Praxisnähe, die persönliche Atmosphäre, aber auch die Internationalität und das Netzwerk zu Industrie- und Wirtschaftspartnern.*

### Vielseitiges Studienangebot

Das Studienangebot der FH Salzburg umfasst 18 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge – im Modus Vollzeit bzw. berufsbegleitend – sowie zusätzliche Aus- und Weiterbildungsangebote. Die berufsbegleitende Organisationsform bietet den Studierenden die Möglichkeit, das erlernte Wissen unmittelbar in den Arbeitsalltag zu integrieren und die erlangten fachlichen Kompetenzen umzusetzen.

Mehr Informationen: [www.fh-salzburg.ac.at](http://www.fh-salzburg.ac.at) oder beim Open House am 11. März 2022!